**Stress, wat is dat?**

van Karlheinz Harms

Fredag is ’t maal weer laat worden. Bi de Arbeid is d’r wat tüsken komen, dat mi uphollen hett. Anropen hebb ik al tohuus, denn mien Froo sitt to wachten, un dat Teewater hett wiss al dreemaal kookt.

„Deit mi leed, dat word en Spierke later. Ja, ik weet, wat ik di toseggt hebb: Up Tied Fieravend maken, man dat is neet mitlopen. Ik spring so tomaal in ’t Auto un haal di of. In en halv Stünn könen wi losgahn.“

Fredagavend, de hollen wi beid uns nämlich freei. Daar sünd wi meesttieds mitnanner unnerwegens. En bietje dör de Geschäften bummeln, tüskendör en Happke eten un daarna för dat Wekenenn inkopen, denn bruken wi tominnst Saterdag un Sönndag nargens mehr achteran flegen.

Up de Fahrt na Huus gahnt mi de Bahnschranken vör de Nöös andaal un dat heet – wachten. Tweehunnert Meter wieder fahren Bootjes unner de open Klappbrügg dör – weer wachten. Teihn Ampels, an de ik na un na vörbi mutt, springen up rood, jüüst wenn ik hör integen koom – dat is Quäleree. Nu blinkt ok noch de Tankuhr un wiest mi, dat ik bi de Tankstee anhollen mutt. De versproken halv Stünn is lang vörbi.

De Tied löppt uns weg, en Tass Tee tohuus is neet mehr drin. Wi willen gau inkopen gahn, bevör de Ladens sluten. Eten könen wi ok noch achteran.

Bi de Slachteree fangen wi an un mutten uns en Nummer trecken. Fievteihn Lüü komen noch vör uns dran. – Is denn vandaag de hele Welt tegen mi?

Mi de Warenzedel in de Hand geiht dat daarna wieder bi de Regalen langs un denn flink mit de Inkoopswagen na de Kassenzoon hen.

An een van de söven Kassen, de open hebben, mutten wi uns anstellen. Man, an Nummer twee, daar steiht en Froo, de hett de Wagen so barstenvull, de kunn wall för de halv Landkreis Auerk inköfft hebben. – Blot wieder. Wi nehmen Nummer dree. Daar sünd blot twee ollerde Mannlüü mit en Handvull Waren vör uns an de Rieg. De Vöranste is al dran. He will sien Reken over negen Euro un fievtig Cent mit Scheck-Kaartje betahlen un versücht sük tweemaal bi dat Ingeven van de Geheemtahl. – Langsaam worr ik untofree.

De Tweede, de noch vör uns is, schient de Froo an de Kass good to kennen. De beid unnerhollen sük over dat Weer un over Kind un Kegel. Man drock hebben se dat daarbi neet. Uplest dreiht de gode Mann sien Knippke um un leggt twee Hannen vull Kleengeld up de Tafel. Mitnanner fangen de beid an to tellen un sammeln de Geldstücken weer in, as se marken, dat dat neet genoog is. Nu word mit en Schien betahlt. – Denkt denn hier nüms an mien Blooddruck? Twee Menüten langer un ik fang hier dat Roken un Drinken an. Lang genoog hebb ik nu de Tabakbüdels un Snapsbuddels rund um de Kass vör Ogen hatt.

Ennelk klaar! Nu könen wi uns en Imbiss günnen, man dat Braadwurstbuudje maakt nett sien Luken dicht un de beid leste Stuutjes mit Fisk köfft de Froo mit hör vullpackte Inkoopswagen. – Besten Dank ok.

Laat uns man na Huus fahren un en vergnögelke Fernsehavend verbrengen. Vanavend kummt en Reportage: „Kann Olldagsstress ok krank maken?“

Wi mutten aver futtmaken, anners schieren wi dat neet mehr.

Ut: Egentlik heel up Stee. Literarisch Texten ut Oostfreesland. Aurich 2013, S. 110–111.

Woorden:

*en* Spierke – ein wenig; *achteran* ­– hinterher, später; *uplest* – zum Schluss; Tabakbüdels un Snapsbuddels – Tabakbeutel (-päckchen) und Schaps­flaschen; *ennelk* – endlich; *schieren* – schaffen; auch: in Ordnung bringen; sauer machen